

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1855**

149 (18.12.1855)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro</sup>. 149.

Dienstag, den 18. Dezember

1855.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1856 beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten. Der vorauszahlende Abonnementspreis beträgt halbjährlich, ohne Trägerlohn, durch die Post bezogen für die Amtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim 1 fl. 45 fr., für das übrige Großherzogthum 2 fl. 15 fr., die Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Heidelberg, im Dezember 1855.

Die Expedition.

### Bekanntmachung.

[843] N<sup>ro</sup>. 28,418. Mit dem Christtage beginnen die Gerichtsferien und dauern bis Dreikönigstag den 6. k. M. Während dieser Zeit werden bezüglich der Verwaltung der bürgerlichen Rechtspflege nur dringende Geschäfte angenommen, und es werden keine Amtstage abgehalten.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden angewiesen, dieses in ihren Gemeinden zu verkünden.

Sinsheim, den 11. Dezember 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

v. R o t t e c k.

vd. Herzer.

[844] Die Brodpreise werden für die letzte Hälfte dieses Monats dahin festgesetzt, daß der 4pfündige Laib Schwarzbrod erster Sorte 19 fr. und der 3pfündige Laib zweiter Sorte 12 fr. kostet.

Die Fleischpreise sind wie bisher:  
Schensfleisch das Pfund 15 fr.  
Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch das Pfund 12 fr.  
Schweinefleisch 16 fr.

Heidelberg, den 15. Dezember 1855.

Großherzogliches Oberamt.

G r o s c h.

[849] Sinsheim.

### Holzversteigerung.

N<sup>ro</sup>. 3514. Aus den Sinsheimer Stiftswaldungen wird an nachbemerkten Tagen folgendes Holz auf der Hiebsstelle öffentlich gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert, und es wird der Anfang jedesmal Morgens 9 Uhr gemacht, und zwar:

Donnerstag den 20. Dezember d. J.  
im Distrikt Linsenstein:

61 Stämme Holländereichen,  
56 1/2 Klafter eichenes Scheit- und  
Prügelholz,

4875 Stück eichene Wellen.

Freitag den 21. Dezember  
im Distrikt Kalkofen:

91 Stück eichene Kuchholzklöbe, theils zu Holländer, theils zu Schwel-  
len, Bau- und Handwerksholz  
geeignet.

Sinsheim, den 13. Dezember 1855.

Großherzogliche Stiftschaffnei.

B a n z.

[847]

Landwirthschaftliche Besprechungen betreffend.

N<sup>ro</sup>. 483. Nach dem Beschluß unserer Direktion vom 1. d. M. soll

Freitag den 28. dieses Monats

eine landwirthschaftliche Besprechung in Siegelbach abgehalten werden. Vorzugsweise sind als Gegenstand dieser Besprechung folgende Fragen bestimmt:

- 1) Welches sind die den Obstbäumen schädlichsten Thiere, und wie sind diese abzuwehren?
- 2) Ist es besser die Bäume im Frühjahr oder im Spätjahr zu setzen?
- 3) Ist es zweckmäßig beim Setzen der Bäume die Wurzeln stark zu beschneiden?
- 4) Woran erkennt man die Milchergiebigkeit der Kühe?
- 5) Ist es für die Milchnutzung zweckmäßiger, kleinere oder größere Kühe zu halten?
- 6) Geben kleinere Kühe im Verhältniß zu ihrem Körper mehr Milch als größere?
- 7) Bei welchem Futter und bei welcher Fütterungsart wird die meiste Milch gewonnen?
- 8) Wie wird das Rindvieh bei der Klauenseuche am zweckmäßigsten behandelt?
- 9) Ist das Baden des Viehes in frischem Wasser bei der Krankheit anzurathen?

Die Versammlung wird auf Nachmittags 1 Uhr in dem Rathhause zu Siegelbach festgesetzt.

Wir laden hierzu die Vereinsmitglieder und alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zur gefälligen Theilnahme ein.

Neckarbischofsheim, den 14. Dezember 1855.

Die landwirthschaftliche Bezirksstelle.

H o r m u t h.

Müller.

[846] Waibstadt.

### Ankündigung.



Donnerstag den  
20. Dezember d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause  
zu Waibstadt.

In Folge richterlicher Verfügung werden die untenverzeichneten Liegenschaften der Eheleute Franz Michael Schäfer, Bürgers und Landwirths daselbst, im Wege der Hilfsvollstreckung öffentlich an den

Meistbietenden versteigert, und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das Schätzungsprotokoll ist bis zum Versteigerungstage auf dem Rathhause zu Waibstadt hinterlegt.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Gebäulichkeiten.

Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Remisen etc., an dem Weg nach Daibach, neben diesem und Felix

	Schätzung.
Raab, hinten Feld, vornen Straße, mit Haus, Hof und freiem Platz	2500 fl.
2. Circa 23 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Acker in 101 Parzellen verschiedener Lage	7690 fl.
3. Circa 3 Morgen 2 Viertel 41 Ruthen Wiesen in 27 Parzellen	1245 fl.
4. 40 Ruthen Gärten in 3 Stücken	115 fl.
5. 1 Viertel 10 Ruthen Wald in 1 Stück	40 fl.
<b>Summa</b>	<b>11,590 fl.</b>

Neckarbischofsheim, den 20. Nov. 1855.  
Der Vollstreckungsbeamte  
N e u e r.

[837] Aderöbach.

### Schäferereiverpachtung.



Die Gemeindefchäfererei dahier, welche am 1. Juli 1856 pachtfrei wird, soll auf sechs Jahre wieder verpachtet werden, hiezu hat man Tagfahrt auf  
Donnerstag den 3. Januar f. J.,

Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier bestimmt, wozu die Pachtliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß die Pachtbedingungen inzwischen bei uns eingesehen werden können  
Aderöbach, den 12. Dezember 1855.  
Gemeinderath  
F r a n k.  
vdt. Rath.

[839] Sinsheim.

### Holländerholz-Versteigerung.

In dem der hiesigen Gemeinde gehörenden, auf Rohrbacher Gemarkung liegenden Stadtwalde „Osterholz“ werden auf

Donnerstag den 3. Januar 1856,  
Vormittags 10 Uhr,  
ungefähr 100 zu Boden liegende Holländerstämme versteigert, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Sinsheim, den 12. Dezember 1855.

Das Bürgermeisteramt.

H a g.

Besch.

### Casino-Gesellschaft in Sinsheim.

Am Mittwoch den 26. Dezember d. J. Ball im Gasthaus zum Löwen dahier. Anfang 6 Uhr.

Vor Eröffnung des Balles findet bei geschmücktem Christbaum eine Lotterie Statt.  
[848]

[818] Neckarbischofsheim.

### Ottonen - Bonbons

zur Linderung für Brust- und Husten-Leidende, von **C. O. Moser & Comp.** in Stuttgart sind zu haben bei Hrn.

**C. Meisenhelder** in

**Neckarbischofsheim.**

[845] Obergimpfern.

### Kapital auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflugschaftsgelder gegen gesetzliche Versicherung zu 5 pCt. zum Ausleihen bereit.

**Johann Gabel**, Vormund.

### Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe. Zur Ergänzung unserer neulichen Uebersicht über die Auszeichnungen, die badischen Industriellen bei der Pariser Universalausstellung zu Theil geworden sind, tragen wir nach, daß der rühmlichst bekannten Spinnerei und Weberei zu Ettlingen die Medaille 1. Klasse (in Silber) für ihre vorzügliche Baumwoll-Samnte ertheilt wurde.

Wiesloch, 12. Dez. Auf dem Rathhause dahier wurde heute ein sehr erfreulicher Akt gefeiert. Die landwirthschaftliche Bezirksstelle vertheilte u. A. Preise an 13 Diensthöten, welche zusammen 331 Jahre jeder bei einer Herrschaft dienen.

Mannheim, 14. Dez. (B.L.) Heute ist das Kriegsgericht in der gegen mehrere Offiziere des 3. Dragonerregiments anhängigen Untersuchung. Von auswärtigen Stabsoffizieren, welche als Beisitzer des Gerichts hier eingetroffen sind, bemerkten wir außer dem Vorsitzenden, Herrn Obersten Kunz, die Herren Oberstleutnante von Renz und Waag und Majore von Freydorff und v. Röder. Ueber den Ausgang der Untersuchung, über welche nicht nur im Stadtgerüchte hier und auswärts, sondern auch in Zeitungen so viel Ungegründetes und Uebertriebenes gesprochen wurde, werden Sie wohl erst in der nächsten Woche Zuverlässiges erhalten. — Die Ursache des Unglücksfalles im hiesigen Hoftheater, über den ich Ihnen jüngst berichtet habe, stellt sich als Folge des Eingehens des Holzes in den Falzen heraus, in welchen die Fallthüre der Versenkung sich bewegt. Es hätte durch Vorschieben eines Nothriegels allerdings im vor gekommenen Fall der Unfall verhütet werden können; allein in Opfern, bei welchen man sich jener Versenkungen bedienen muß, würde diese Verwahrung natürlich gar nicht in Anwendung gebracht werden können. Von den unter den Theaterboden gesunkenen Personen hat ein Chorist den Fuß (wie wir hören zweimal) gebrochen, eine Choristin die Kinnlade zerfallen; — die übrigen Verletzungen sind unbedeutend.

Pforzheim, 13. Dez. Die Volkszählung in unserer ge-

werbflüssigen Stadt ist beendet. Die Bewohnerschaft beläuft sich jetzt auf 10,711 Köpfe und hat sich seit 1800 gerade verdoppelt.

\* Das neueste Großh. hessische Regierungsblatt enthält nun auch ein Verbot des fremden Papiergeldes in Stücken unter 10 Thlr., bei einer Strafe von 5 bis 30 fl., vom 1. Jan. 1856 an, mit Ausnahme des kön. preussischen, kön. sächsischen und kurfürstlich hessischen Papiergeldes.

Frankfurt. Vor einigen Tagen wurde in unserer Nachbarschaft ein schneeweißer Hase geschossen. Eine bei uns seltene Naturmerkwürdigkeit.

\* In Köln hat man einen Erz-Gauner, einen Commis aus dem Elsaß, der als Klosterbruder gekleidet und mit frommer Miene für das Trappistenkloster „am Delberg“ sammelte, auch bedeutende Summen erhielt, entlarvt und festgenommen.

\* Ein an Hypochondrie leidender Handlungscommis hat sich dieser Tage bei Magdeburg auf die Schienen gelegt und bekam von der Lokomotive den Kopf abgefahren.

\* Die Zollkonferenz in Berlin hat dem Vernehmen nach am 8. d. M. ihre erste Sitzung gehabt.

Wien. Die Reduktion der östreichischen Armee wird ehestens und zwar in der umfassendsten Weise vor sich gehen. Es werden nemlich von jedem Infanterieregiment je ein Bataillon und im Artillerie- und Geniekorps je 3—4 Kompagnien von jedem Regiment beurlaubt. Dem entsprechende Beurlaubungen werden auch bei der Kavallerie stattfinden, so daß man die Zahl der zu entlassenden Mannschaft ohne Uebertreibung auf 80,000 Mann anschlagen darf.

\* Aus Paris schreibt man dem „Schwäb. Merk.“ in positiver Weise, daß ein „Vertrag“ mit Schweden, und zwar „endgiltig“ abgeschlossen worden ist, und daß bereits die Auswechslung der Ratifikation desselben stattgefunden habe. Der „Moniteur“ werde es in einigen Tagen ankündigen und sogar Einiges aus dem Verträge mittheilen.

\* Wie aus der Moldau berichtet wird, nimmt daselbst das Räuberunwesen in wahrhaft erschreckender Weise überhand.

\* Aus allen Theilen Englands, auch Irlands und Schotts

lands, wird berichtet, daß die Wintersaat schöner aufgegangen sei, als dies seit Menschengedenken der Fall war.

\* Die Medaille zum Andenken an die heldenmüthige Vertheidigung von Sebastopol ist bereits erschienen. Für die Offiziere ist sie von Gold, für die Soldaten von Silber. Auf der einen Seite ist zu lesen: „Zum ewigen Andenken an die unsterbliche Vertheidigung Sebastopols dem tapfern Heere geweiht“ — auf der andern: „Von Ihren Kaiserlichen Majestäten Nikolaus, dem Unvergesslichen, und Alexander I.“ Mit dieser Medaille soll die doppelte Gage verbunden sein.

Aus Kalisch wird geschrieben: Die Nachricht von einer bevorstehenden Befestigung von St. Petersburg und Moskau stammt aus einer Lügenfabrik.

\* Karä ist gefallen, wie die Morning Post eben aus authentischer Quelle meldet. General Williams sah sich durch Hunger genöthigt, den Russen eine Parlamentär-Flagge zuzuschicken und die Capitulation anzubieten. Die ganze Garnison, mit dem Muschir Wassif Pascha, 8 Paschas, General Williams und sein Generalstab, sind kriegsgefangen.

### Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 13. Dez. (M. J.) Heute Morgens 9 Uhr wurde unter dem Vorsitze des Großh. Hofgerichtsraths Köwig die Schwurgerichtssitzung des vierten Quartals d. J. eröffnet. Von 36 Hauptgeschworenen waren 34 erschienen. Zwei Hauptgeschworene hatten Entschuldigungs-Gesuche, die sich auf Krankheit stützten, eingereicht. Der Schwurgerichtshof gab diesen Gesuchen nach Anhörung des Großh. Staatsanwaltes sofort statt. Die 8 Ersatzgeschworenen waren sämmtlich erschienen. Die Tagesordnung führte zur Verhandlung über die Anklage gegen Franz Joseph Schreiber von Rohorn, Amts Eberbach, wegen gefährlichen Diebstahls. Der Gerichtshof verurtheilte den Joseph Schreiber zu einer, durch 18 Tage Hungerkost geschärften Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. — Der Großh. Staatsanwalt machte zu Beginn seines Vortrages einige Bemerkungen über die Thätigkeit der Schwurgerichte des Unter-rheinkreises in den letzten 4 Jahren. Wir entnehmen diesen Bemerkungen, daß im Jahre 1852 137, im Jahre 1853 105, im Jahre 1854 114, im Jahre 1855 bis heute 64 Anträge über schwurgerichtliche Verbrechen an die Anklagekammer des Unter-rheinkreises gelangten und daß im Jahre 1852 62 Sachen, im Jahre 1853 eben so viele, im Jahre 1854 44 Sachen und im Jahre 1855 27 Sachen vor die Schwurgerichte kamen, daß endlich die Schwurgerichts-Sitzungen im Jahre 1852 68 Tage, im Jahre 1853 62 Tage, im Jahre 1854 52 Tage in Anspruch nahmen und im Jahr 1855 eine Dauer von 30 Tagen in Anspruch nehmen werden.

### Land und Leute in China.

(Schluß.)

Ueber die Verbreitung der Sitte des Kindermords sind die Meinungen getheilt, daß er in manchen Provinzen ganz gewöhnlich ist, unterliegt keinem Zweifel. Einer der beredtesten chinesischen Schriftsteller gegen den Kindermord, Kwei Kung Fu, gibt vor, von dem Gott der Literatur besonders inspirirt zu sein, um dem chinesischen Volke Vorstellungen zu machen, sie sollten sich des unmenschlichen Brauches enthalten und erklärt, daß als Belohnung für seine Bemühungen der Gott sein Haus mit Ehren überhäuft und ihm literarische Nachkommen gegeben habe. Und doch geht auch er nicht weiter als zu erklären, daß es schlecht sei, die Kinder umzubringen, wenn man die Mittel habe, sie zu ernähren und einige seiner Gründe lauten seltsam genug: Töchter umzubringen, sagt er, heißt die Harmonie des Himmels zerstö-

ren (in der gleichen Zahl der Geschlechter nämlich); je mehr Töchter ihr ertränkt, desto mehr Töchter werdet ihr bekommen und noch nie hat man gehört, daß das Ertränken derselben die Geburt von Söhnen nach sich gezogen habe. Er empfiehlt die Kinder auszusetzen und ihrem Schicksale zu überlassen und fährt dann fort: „es gibt Beispiele, wo die so ausgesetzten Kinder von Tiegern genährt und groß gezogen worden. Wo sollten wir denn sein, fragt er, wenn unsere Großmütter und Mütter in ihrer Kindheit ertränkt wären.“ Und dann führt er zwei Fälle an, wo Mütter, die ihre Kinder ertränkt hätten, bestraft wurden, die eine, indem sich eine blutrothe Schlange an ihrem Beine festbiß, während Hände und Füße der andern in Kuhfüße verwandelt wurden. Vater Ripa erwähnt, daß in Peking allein die Jesuiten jährlich 3000 ausgelegte Kinder taufeten. Ich habe Leiche gesehen, wo Kinder weiblichen Geschlechts ertränkt zu werden pflegen, deren Leichname auf der Oberfläche des Wassers herumtrieben.

Gewohnheit und Sitte, Ueberlieferung, die Lehren ihrer weisen Männer — Alles übt bei diesem Volke einen mächtigen Einfluß auf den Fortpflanzungstrieb aus. Kinderlos zu sein gilt für ein Unglück, wenn nicht für eine Schande. Die chinesischen Moralisten setzen als Gesetz fest, daß wenn eine Frau ihrem Manne keine Kinder gebärt, sie verpflichtet ist, ein außereheliches Verhältniß zu begünstigen, damit sei Name fortgepflanzt werde und im Falle seines Todes dem abgeschiedenen Geiste die gebührenden Ehren erwiesen werden. Einer der populärsten chinesischen Schriftsteller sagt: „Es gibt auf Erden Frauen, die nie Knaben geboren, noch Mädchen aufgebracht haben, und doch wenn ihr Gatte bereits das Alter von 40 Jahren erreicht hat, demselben nicht erlauben, auf andere Weise für Nachkommen zu sorgen — sie betrachten solch eine Person mit eifersüchtigem Haß und böswilligem Neide. Ach! sie wissen nicht, wie rasch die Zeit dahineilt! Dehne deine Monate und Jahre aus, wie du willst, sie fliegen, dahin wie Pfeile; und wenn deines Gatten Lebenskraft erschöpft ist, dann fürwahr kann er keine Kinder zeugen und du, ein Weib, wirst die althergebrachten Opfer zum Stillstand gebracht, wirst ihn seiner Nachkommenschaft beraubt haben — dann wird Neue, obschon in hundertfach verschiedener Weise an den Tag gelegt, fürwahr zu spät kommen — sein sterblicher Leib wird sterben — sein Vermögen, welches ihr, Mann und Weib, zusammen zu halten gesucht habt, wird nicht an seine Kinder kommen, sondern Bettern und Verwandte werden sich darum streiten; und du wirst nicht deinem Gatten allein, sondern dir selbst Leid bereitet haben, denn wer soll für deinen Sarg, wer für dein Grab sorgen? wer soll dich begraben oder dir Opfer bringen? Ach! dein verwaiseter Geist soll Nächte in Thränen zubringen. Es ist traurig daran zu denken.“

Gewöhnlich läßt es sich die Frau indessen willig gefallen, daß ihr Mann eine beliebige Anzahl von Nebenfrauen, die er ernähren kann, ins Haus nimmt, da diese völlig unter ihrer Autorität stehen und selbst die Kinder derselben der ersten Frau mehr Achtung schuldig sind als der eignen Mutter. Die Chinesen erläutern alle häuslichen Beziehungen durch Bilder und so pflegen sie zu sagen, daß wie der Mann die Sonne, die Frau der Mond sei, so die übrigen Frauen die Planeten und Sterne des häuslichen Firmaments vorstellten.

Und man hat mit Recht die Bemerkung gemacht, daß, obschon die Chinesen sinnlich genannt werden müssen, sich bei ihnen keine Vergöttlichung der gröbern Sinnenluste wie in manchen andern Regionen findet. Erzählungen von den Liebchaften ihrer Götter und Helden finden sich nur selten in ihren historischen Büchern und überlieferten Legenden. Die Kleidung, sowie das Benehmen der Frauen in China ist durchgehends einfach und anständig, und muß man sagen, daß ihre socialen Einrichtungen im Ganzen der Vermehrung des menschlichen Geschlechts günstig sind. Die Eltern sind gewöhnlich zärtlich besorgt um ihre Kinder und stolz auf sie, und die Kinder ihren Eltern gehorsam. Ord-

nung ist das erste Gesetz des Confucius — Autorität und Unterwerfung die Spitze und Basis der socialen Pyramide.

Das Gefühl, daß Schande mit dem Erlöschen des Geschlechts verbunden, beschränkt sich keineswegs allein auf die bevorrechteten Klassen in China. Eine unserer Dienstboten — dem Namen nach Christin — drückte den dringenden Wunsch aus, ihr Mann möge in ihrer Abwesenheit eine andere Frau nehmen und schien ganz erstaunt, daß jemand gegen ein solches Verhältniß nur Einsprache erheben sollte.

Die Verheirathung der Kinder ist eine der großen Familienangelegenheiten. Kaum ist in den höhern Klassen ein Kind geboren und schon wird die Frage seiner künftigen Vermählung häufiger Gegenstand der Unterhaltung. Es gibt eine zahlreiche Klasse von Ehesüßern von Profession, deren Geschäft es ist, die vorläufigen Einleitungen zu treffen, die Frage über die Mitgift abzumachen, Differenzen auszugleichen und die Pros und Contra's für etwaige Verbindungen vorzubringen. Da es in China keine erblichen Ehren gibt — ausgenommen die, welche von dem berühmten Sohne rückwärts auf den Vater, Großvater und die ganze Reihe der Ahnen übergehen, welche durch den literarischen oder kriegerischen Ruhm eines Nachkommen geedelt werden — so sind Kastenunterschiede etwas Unbekanntes und ein berühmter Gelehrter selbst von der niedrigsten Herkunft würde als eine gute Parthie für das reichste und vornehmste Mädchen angesehen werden. Die strengen Gesetze, welche Heirathen innerhalb bestimmter Verwandtschaftsgrade verbieten, bewirken, daß die Kinder sowohl zahlreicher wie gesunder sind; und geht man in dieser Beziehung so weit, daß ein Mann und eine Frau, die beide den Familiennamen Sing führen, sich gesetlich nicht heirathen können.

Soldaten und Matrosen ist kein Hinderniß in den Weg gelegt sich zu verheirathen. Ich vermute, daß in Folge der zahlreichen Auswanderung und der größern Zahl von Männern, die durch verschiedene Zufälle ihr Leben verlieren, ein großes Mißverhältniß zwischen den beiden Geschlechtern besteht, welches natürlich genug die Mißachtung des weiblichen Geschlechtes zur Folge haben würde, aber genaue Angaben fehlen hierfür wie fast für alles andere.

Der Zahlenunterschied der Unverheiratheten zu den Verheiratheten ist außerordentlich gering. Heirathen zu befördern scheint Jedermanns Sache zu sein. Versprechen und Verlobnisse nehmen natürlich genug die Aufmerksamkeit der jungen Leute in Anspruch, aber nicht weniger auch die der Bejahrteren und Alten. Eine Heirath ist das größte Ereigniß im Leben des Mannes wie der Frau und ist in China mit mehr vorgängigen Unterhandlungen, Förmlichkeiten im allmäligen Fortgange derselben, Brieffschreiben, Besuchen, Protokollen und Kontrakten verbunden, als in irgend einem andern Theile der Welt.

### Das Sebastopol von Heute.

Sebastopol, 18. Nov. Die Russen feuern fortwährend auf den von den Verbündeten besetzten Theil der Stadt. Die nächste Ursache davon ist das Kommen und Gehen der Regimenter, die regelmäßig nach einander erscheinen, um Häuser niederzureißen und Karren und Maulthiere mit Brettern, Schindeln und Trümmern aller Art zu beladen und wegzuführen, mit einem Worte, um Alles wegzubringen, was nur Holz genannt werden kann. Einige führen auch Ziegel, Mauerwerk und eiserne Gegenstände weg; neun Zehntel der Häuser Sebastopols sind bereits gänzlich demolirt. Die Dächer sind abgerissen, Fenster und Thüren weggenommen, Mauern umgestürzt worden. Ein Soldat hat ein unter den Dielen eines Zimmers verstecktes Heiligenbild gefunden, das er für nicht weniger als 20 Pf. St. zum

Verkaufe ausbietet. Den Besuchern der Stadt ist das Plündern untersagt; es war nur einige Tage lang nach der Räumung der Stadt gestattet; jetzt weist das Geniecorps den Regimentern, Detachements und Individuen gewisse Gassen, Gassentheile oder Häuser an, die von einer Schildwache überwacht werden, damit kein Anderer sich der angewiesenen Gegenstände bemächtigt. Ein Haus, das früher als Mädchenpensionat benützt worden war, ist noch das besterhaltene in der ganzen Stadt; es hat Aehnlichkeit mit einer Kirche und nicht gelitten und ist dem Polizeichef zugewiesen worden.

Einige hochgestellte Offiziere haben es nicht so gut getroffen und mehrere derselben haben sogar ihre Fenster vermauern lassen müssen, um sich vor Kugeln und Bomben zu schützen; ein des Abends durch ein Fenster fallender Lichtschimmer genügt, um eine Kugel anzulocken.

Das fortwährende Schießen hält übrigens die Franzosen nicht ab, Kaffeehäuser zu besuchen und daselbst zu verweilen; sonst ist die vorzüglichste Unterhaltung die Militärmusik, die jeden Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr spielt; außer den Kaffeehäusern hat man auch noch Restaurants, die fast alle in der sogenannten Promenadestraße sich befinden. Diese ist breit, in der Richtung von Nord nach Süd über eine Viertelstunde lang und liegt im Schußbereich der russischen Kanonen. Für die Seeleute der Allirten gibt es noch Beschäftigung auf der Rhede von Sebastopol; in der Nähe des nördlichen Gestades ist ein Linieneschiff beinahe noch flott; neben ihm liegt ein gestrandeter Dampfer, den die Franzosen neulich in Brand zu stecken versucht haben; sie wurden jedoch zurückgeworfen und der Versuch wird wiederholt werden müssen.

### Miszellen.

Der „Magdb. Korresp.“ bemerkt: Die jetzt herrschende Sitte, jedes Plätzchen in den Wohnhäusern mit Teppichen zu belegen, soll, nach dem Ausspruch einer hiesigen medizinischen Celebrität zum Theil Schuld an der in den vornehmeren Kreisen der Hauptstadt jetzt häufiger vorkommenden Lungensucht sein. Betrachtet man nämlich einen Lichtstrahl, der in eine Stube fällt, die mit Teppichen belegt ist, so sieht man die ganze Luft von zahllosen Härchen wimmeln, die in den Athmungswerkzeugen als fremde Körper wirken müssen. Es ist fast unmöglich, daß dieses ohne nachtheilige Folgen bleiben kann, besonders da, wo schon irgend eine krankhafte Disposition der Luftwege stattfindet.

Die Einfuhr von Wein und Branntwein in Frankreich betrug im Monat Oktober: An ordinären Weinen 29,866 Hektoliter, feinen Weinen 765 Hekt., Branntwein 8272 Hekt. Der Gesamtbetrag der Einfuhr seit der Zeit, wo die kais. Dekrete vom 30. Aug., 22. Sept., und 5. Okt. in Kraft traten, beläuft sich auf 460,667 Hekt. ordinären Wein, 17,340 Hekt. feinen Wein, und 235,951 Hekt. Branntwein.

— Lola Montez gibt jetzt Vorstellungen mit einer amerikanischen Truppe im Theater zu Melbourne. Das Kassensstück, in welchem sie spielt, ist betitelt: „Lola Montez in Bayern.“ Sie macht in Melbourne gute Geschäfte.

### Frucht - Mittelpreise.

Bruchsal, 12. Dezbr. Weizen 19 fl. 52 kr., Kernen 19 fl. 3 kr., Gerste 10 fl. 22 kr., Haber 4 fl. 53 kr., gem. Frucht 12 fl.  
Heilbronn, 15. Dezbr. Kernen 20 fl. 47 kr., Gemasch 12 fl. 10 kr., Gerste 11 fl. 5 kr., Dinkel 8 fl. 37 kr., Haber 5 fl. 49 kr.  
Mainz, 14. Dezember. Weizen 200 Pfd. fl. 18 bis fl. 18 30, Korn 180 Pfd. fl. 14 20 bis 14 40, Gerste 160 Pfd. fl. 9 20 bis fl. 10.